



## Kennzahlen Patientinnen und Patienten

110'417

Behandlungstage stationär

2831

Austritte stationär,  
davon:

115'039

Behandlungsstunden ambulant

42



F0: organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen  
(♂ 25; ♀ 17)

693



F1: psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen  
(♂ 485; ♀ 208)

497



F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen  
(♂ 270; ♀ 227)

728



F3: affektive Störungen  
(♂ 307; ♀ 421)

437



F4: neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen  
(♂ 164; ♀ 273)

13



F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren  
(♂ 6; ♀ 7)

326



F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen  
(♂ 122; ♀ 204)

15



F7: Intelligenzminderung  
(♂ 14; ♀ 1)

8



F8: Entwicklungsstörungen  
(♂ 4; ♀ 4)

39



F9: Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend  
(♂ 23; ♀ 16)

33



Andere  
(♂ 12; ♀ 21)

80,3%

der Befragten würden die UPK Basel weiterempfehlen.\*

90%

der Befragten fühlten sich vom Klinikpersonal respektvoll behandelt.\*

86,4%

der Befragten hatten keine Hemmungen, ihrer Ärztin oder ihrem Psychologen Fragen zu stellen.\*

\*Ergebnisse aus der Erhebung mit Münsterlinger Patientenfragebogen 2022, Klinik für Erwachsene (UPKE) und Privatklinik (UPKP).

Inhalt

Der Strukturwandel in der Psychiatrie erfordert ein neues Denken 6

Pflege und Forschung arbeiten enger zusammen 12

«Ich bin stärker als du, blöder Gedanke» 14

«Formale Strukturen könnten die Kooperation zwischen Klinik und Forschung stärken» 17

«Die Tür schützt nicht» 20

Eltern am Smartphone – und wie Kinder darauf reagieren 24

Das Jahr in Kürze 26

Organigramm 30

Corporate Governance 32

Die Abteilung Verhaltenstherapie stationär (VTS) richtet sich vorwiegend an Menschen mit Angst- und Zwangsstörungen oder ausgeprägtem Vermeidungsverhalten, deren psychosoziale Beeinträchtigung so ausgeprägt ist, dass die Erkrankung einer intensiven stationären psychotherapeutischen Behandlung bedarf.

Bei der Eröffnung 2012 war sie weltweit eine der ersten stationären Abteilungen, die sich an den Inhalten der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) orientierten. Patientinnen und Patienten lernen, sich mit Achtsamkeit und Akzeptanz aus der Verstrickung ihrer Gedanken zu befreien. Die Station gilt europaweit als eine moderne Vorzeigabteilung für ACT-basierte Behandlungen.

▼ Die VTS war weltweit eine der ersten stationären Abteilungen, die sich an den Inhalten der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) orientierten.

sitzungen, allein und in der Gruppe. «Die Beispiele ähnlicher Fälle relativieren meine eigenen Zwänge am effizientesten», sagt Herr N. «Heute muss ich über mich und mein Verhalten lachen.»

Auch Bewegung ist ein wichtiger Teil der Therapie. Herrn N. gefällt das breite Sportangebot von Klettern und Krafttraining bis zu japanischen Budo-Techniken. Und wenn Patientinnen und Patienten eigene Turnstunden gestalten mit Spielen wie Völkerball, sei das ein wenig wie früher in der Schule.

Mittlerweile ist Herr N. auf dem Sofa nach hinten gerutscht, in eine bequemere Position. Der Alltag auf der VTS fühle sich für ihn an wie das Leben in einer WG. Und abends, wenn das tägliche Therapieprogramm abgeschlossen ist, «sitzen wir hier auf den Sofas und sprechen über Gott und die Welt – aber sicher nicht über unsere Probleme. Irgendwann ist auch für uns Feierabend.»



# «Formale Strukturen könnten die Kooperation zwischen Klinik und Forschung stärken»

Seit dem 2. Mai 2022 leitet Philipp Sterzer das Zentrum für Diagnostik und Krisenintervention an den UPK Basel und ist Professor für Translationale Psychiatrie an der Universität Basel. Als Psychiater und Neurowissenschaftler möchte er Klinik und Forschung auch infrastrukturell stärker vernetzen.

**Prof. Philipp Sterzer, wie nehmen Sie die UPK Basel wahr?**

Als sehr offen, und das in mehrfacher Hinsicht. Zum einen gegenüber den Patientinnen und Patienten: Ihre Bedürfnisse und die gemeinsame Entscheidungsfindung werden grossgeschrieben. Zwangsmassnahmen werden nach Möglichkeit vermieden. Zum anderen wird das eigene Vorgehen stets hinsichtlich Optimierungspotenzial überprüft. Auch die Offenheit gegenüber neuen Projekten ist gross. Das gefällt mir sehr.

**In Ihrem Buch «Die Illusion der Vernunft» schreiben Sie: «Unsere Wahrnehmung ist eine Fantasie, die mal mehr, mal weniger mit der Welt da draussen übereinstimmt.» Wie kommen Sie zu dieser Aussage?**

Unser Gehirn muss sich aus den Daten der Sinnesorgane ein Bild der Welt machen. Das erscheint uns als einfacher und reibungsloser Prozess. Doch hierbei passieren Fehler, sodass unsere Wahrnehmung tatsächlich nur mehr oder weniger mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Kommt hinzu, dass die Evolution unser Gehirn zu einem Organ geformt hat, dessen vordringlichste Aufgabe nicht

ist, uns ein möglichst wahrheitsgetreues Bild der Welt zu liefern, sondern unsere Überlebens- und Reproduktionschancen zu maximieren.

**Was bedeutet das für Ihre Arbeit als Psychiater?**

Die neurobiologische Forschung zeigt, dass wir alle nicht nur ein subjektives Bild der Realität, sondern auch mehr oder weniger irrationale Überzeugungen und Wahrnehmungen haben. Diese Erkenntnis kann uns helfen, das Erleben unserer Patientinnen und Patienten besser nachzuvollziehen. Auch Betroffene und ihre Angehörigen können so mehr Verständnis für psychische Erkrankungen entwickeln. Das ist wertvoll für den therapeutischen Prozess und um Stigmatisierung zu vermeiden.

**«Es erscheint mir sinnvoll, schon bei der Früherkennung die mögliche Entstehung anderer Störungsbilder mit im Blick zu haben.»**

**«Die Zusammenarbeit von Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie könnte in gemeinsam geführten Behandlungseinheiten weiter ausgebaut werden.»**

**Welche Ihrer Forschungsergebnisse erscheinen Ihnen vielversprechend für neue Therapieansätze?**

Bei der Konstruktion der Wirklichkeit im Kopf vergleicht das Gehirn unser Vorwissen mit den eingehenden Sinnesdaten. Dieser Prozess ist immer eine Gratwanderung: Verlasse ich mich mehr auf meine Vorannahmen, dann bin ich vielleicht nicht offen genug für neue Informationen. Und vertraue ich mehr auf Letztere, kann es sein, dass ich die Orientierung verliere. Es gibt Hinweise, dass eine Störung dieses Abgleichs zu einer überstarken Gewichtung von neuen Informationen führt, wodurch Wahn und Halluzinationen entstehen können. Bestimmte Medikamente können diesen Prozess günstig beeinflussen, aber wir wissen noch zu wenig über die Mechanismen. Das Gleiche gilt für die transkranielle Magnetstimulation, bei der man die Hirnaktivität mit Magnetfeldern beeinflussen kann. Mein Ziel ist, solche Interventionsmöglichkeiten zu untersuchen, um dann zu prüfen, wie sie sich therapeutisch einsetzen lassen.

**Zur Person**

Philipp Sterzer (52) war ab 2011 Professor für Psychiatrie an der Charité Berlin. Ab 2019 war er zudem Oberarzt und Leiter des Bereichs Akutpsychiatrie an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité und ab 2020 Stellvertreter des ärztlichen Direktors. Philipp Sterzer forschte unter anderem am Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München und am Wellcome Trust Centre for Neuroimaging in London. Seine Schwerpunkte liegen im Bereich der funktionellen Hirnbildgebung, in der computergestützten Modellierung bei Psychosen und der datengeleiteten Klassifikation psychischer Störungen. Im September 2022 erschien sein Buch «Die Illusion der Vernunft. Warum wir von unseren Überzeugungen nicht zu überzeugt sein sollten» im Ullstein Verlag.

**Sie möchten den Schwerpunkt für Früherkennung an den UPK Basel auch auf affektive Störungen und Suchterkrankungen ausweiten. Weshalb?**

Die UPK Basel bieten eine sehr gut etablierte Früherkennungsambulanz für Menschen mit hohem Psychoserisiko an. Es hat sich jedoch gezeigt, dass dieser Hochrisikozustand nicht sehr spezifisch für Psychosen ist. Vor diesem Hintergrund erscheint es mir sinnvoll, nicht rein auf psychotische Erkrankungen zu fokussieren, sondern schon bei der Früherkennung die mögliche Entstehung anderer Störungsbilder mit im Blick zu haben.

**Sie planen, noch enger mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie zusammenzuarbeiten?**

Ein besonders kritisches Alter für die Entstehung vieler psychischer Störungen ist der Zeitraum zwischen 12 und 25 Jahren. Da finden wichtige Entwicklungsprozesse statt. Daher ist es sehr wichtig, dass Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie eng zusammenarbeiten. An den UPK Basel ist das bereits der Fall, und es gibt Bestrebungen, dies auszuweiten. Man könnte zum Beispiel die Zusammenarbeit in gemeinsam geführten Behandlungseinheiten weiter ausbauen.

**Als Professor für Translationale Psychiatrie möchten Sie auch Klinik und Forschung infrastrukturell stärker vernetzen?**

Klinik und Forschung an den UPK Basel sind sehr gut vernetzt, vor allem in der Versorgungsforschung. Was mir darüber hinaus sehr am Herzen liegt, ist eine enge Verzahnung von Grundlagenforschung und klinischer Arbeit. Dabei sind personelle Brücken wichtig: Das kann etwa über Nachwuchsförderung gelingen, indem wissenschaftlich interessierte Klinikerinnen und Kliniker in die Forschung rotieren und eng mit deren Personal zusammenarbeiten und umgekehrt. So könnten etwa eine Forscherin und ein Kliniker im Tandem an einem Projekt arbeiten und voneinander lernen. Das findet sicher schon statt, aber man könnte formale Strukturen schaffen, die eine Kooperation stärken und institutionalisieren.

► Philipp Sterzer leitet seit Mai 2022 das Zentrum für Diagnostik und Krisenintervention an den UPK Basel.



# Corporate Governance

Unter Corporate Governance verstehen die UPK Basel ein Regelwerk, das seine Grundlage im Obligationenrecht (OR), im Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011 und in der UPK-Eignerstrategie des Kantons Basel-Stadt hat. Durch Corporate-Governance-Empfehlungen sollen die Ebene des Eigentümers (Kanton Basel-Stadt, vertreten durch den Regierungsrat), diejenige des Verwaltungsrats und schliesslich die Ebene der Geschäftsleitung in ihren Zuständigkeiten, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar definiert und voneinander abgegrenzt werden. Dadurch soll einerseits sichergestellt werden, dass der Eigentümer genügend Information und Kontrolle über die Geschäftstätigkeit der UPK Basel hat, und andererseits soll gewährleistet werden, dass die UPK Basel die notwendige betriebliche Gestaltungsfreiheit erhalten.

## Rechtsform und Rechtsgrundlagen

Die UPK Basel sind seit 1. Januar 2012 ein Gesundheitsunternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Gesellschaftsform einer öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Ihr Sitz ist in Basel. Die UPK Basel sind im Handelsregister eingetragen. Die Rechtsstellung, die Organisation und die Aufgaben der UPK Basel werden durch das ÖSpG sowie das Organisationsreglement vom 3. Februar 2012 geregelt.

## Haftung und Verantwortlichkeiten

Für die Verbindlichkeiten der UPK Basel haftet ausschliesslich das Spitalvermögen. Die UPK Basel haben entsprechend der Art und des Umfangs der Risiken Haftpflichtversicherungen abgeschlossen. Der Verwaltungsrat der UPK Basel hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Organe abgeschlossen. Für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie die Revisionsstelle gelten sinngemäss die obligationenrechtlichen Bestimmungen über die aktienrechtliche Verantwortlichkeit.

## Aufsicht durch den Regierungsrat

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt beaufsichtigt die UPK Basel gemäss den Bestimmungen des ÖSpG sowie nach den Public-Corporate-Governance-Richtlinien vom 1. Januar 2020 (Beteiligungsmanagement Basel-Stadt). Das Gesundheitsdepartement, vertreten durch die Stabsstelle Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen, übernimmt als Fachdepartement gegenüber den UPK Basel die Rolle der Eigentümervertretung. Der Bereich Gesundheitsversorgung übernimmt im Rahmen seiner Rolle als Regulator und Gewährleister alle Aufgaben gemäss dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung.

## Organe der UPK Basel

- › Der Verwaltungsrat
- › Die Geschäftsleitung
- › Die Revisionsstelle

## Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der UPK Basel besteht gemäss dem ÖSpG aus fünf bis neun Mitgliedern, die durch den Regierungsrat gewählt werden. Der Regierungsrat berücksichtigt dabei Personen mit den für die Leitung eines Spitals erforderlichen Qualifikationen. Der oder die CEO nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

## Wahl und Amtszeit des Verwaltungsrats

Die Amtsdauer der UPK-Verwaltungsrätinnen und -räte beträgt vier Jahre. Die Wiederwahl ist möglich. Es besteht keine Amtszeitbeschränkung. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt gewählt und dürfen nicht gleichzeitig dem Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt angehören.

## Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats

Dem Verwaltungsrat obliegt die oberste Leitung der UPK Basel, und er ist unter anderem verantwortlich für die Wahl der bzw. des CEO sowie für die Delegation der operativen Geschäftsführung. Die Aufgaben des Verwaltungsrats ergeben sich aus § 7 ÖSpG.

## Ausschüsse des Verwaltungsrats

Zur Unterstützung des Verwaltungsrats und zur Geschäftsvorbereitung bestehen zwei Ausschüsse:

### Verwaltungsratsausschuss Finanzen und IT

- › Dr. Ruedi Gerber (Vorsitz)
- › Dr. Konrad Widmer (Mitglied)
- › Fritz Jenny (Mitglied)
- › Dr. phil. Cornelia Oertle (Mitglied)
- › Teilnehmende UPK Basel ohne Stimmrecht: Michael Rolaz (CEO), Reto Gauch (CFO, Leiter Finanzen und Betriebe, Stv. CEO), Christoph Meier (CIO)

### Verwaltungsratsausschuss Personelles

- › Katja Schott-Morgenroth (Vorsitz)
- › Dr. Konrad Widmer (Mitglied)
- › Dr. h. c. Esther Oberle (Mitglied)
- › Dr. phil. Otto Schmid (Mitglied)
- › Teilnehmende UPK Basel ohne Stimmrecht: Michael Rolaz (CEO), Anke Höster-von Mook (Leiterin Human Resources)

## Entlöhnung des Verwaltungsrats

Die Entlöhnung der Verwaltungsratsmitglieder wird vom Regierungsrat genehmigt. Sie setzt sich aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Spesen. Die Gesamthöhe der fixen und der aufwandabhängigen Entlöhnung des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2022 beläuft sich auf TCHF 336. Davon wurden an K. Widmer (Präsident) TCHF 121, an K. Schott-Morgenroth TCHF 46, an F. Jenny TCHF 34, an E. Oberle TCHF 30, an C. Oertle TCHF 33, an O. Schmid TCHF 33 und an R. Gerber TCHF 40 vergütet (inklusive Spesenpauschale, exklusive Arbeitgeberanteil der Sozialversicherungskosten).

## Informationspolitik

Die Geschäftsleitung informiert den Verwaltungsrat regelmässig über die Entwicklung des Geschäftsgangs, den Stand der Realisierung der Projekte sowie über die Umsetzung der Massnahmen gemäss der Strategie. Zudem werden Quartalsabschlüsse mit einer Prognose zum Abschluss per Jahresende erstellt. Weiter wird der Verwaltungsrat anlässlich jeder Sitzung durch die Vorsitzenden der Ausschüsse über die Geschäfte der Gremien sowie vom CEO durch einen Bericht über die laufenden Geschäfte informiert. Basierend auf einem Risk-Management-Konzept nimmt der Verwaltungsrat jährlich eine Beurteilung und Prüfung der Risiken sowie ihrer Bewältigung vor.

## Aufgaben der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung (siehe S. 10/11, S. 31) ist das operative Führungsorgan der UPK Basel. Sie hat unter Vorbehalt der Zuständigkeiten des Verwaltungsrats sämtliche Kompetenzen zur Führung der UPK Basel. Die Kompetenzen und Aufgaben der Geschäftsleitung sind im Organisationsreglement der UPK Basel festgelegt. Der CEO steht der Geschäftsleitung vor und ist gegenüber den übrigen Geschäftsleitungsmitgliedern weisungsberechtigt.

## Entlöhnung der Geschäftsleitung

Die Entlöhnung der Geschäftsleitungsmitglieder wird vom Verwaltungsrat genehmigt. Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten ein fixes Salär sowie einen vertraglich vereinbarten variablen Lohnbestandteil. Seit 2016 vereinbarten die klinisch tätigen Ärztinnen und Ärzte der Geschäftsleitung keine Privathonorare mehr. Die Gesamthöhe der Entlöhnung der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2022 beläuft sich auf TCHF 2'496 (inklusive Spesen, exklusive Arbeitgeberanteil der Sozialversicherungskosten).

## Revisionsstelle – Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird auf Antrag der UPK Basel vom Regierungsrat für eine Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Die Wiederwahl ist möglich. Mit Regierungsratsbeschluss vom 3. Mai 2022 hat der Regierungsrat Ernst & Young, Aeschengraben 9, Postfach, 4002 Basel, als Revisionsstelle der UPK Basel für das Geschäftsjahr 2022 gewählt. Der aktuell leitende Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2020 Andreas Schwab-Gatschet.

## Revisions- und Beratungshonorare der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle stellt für die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags für das Berichtsjahr 2022 Honorare von insgesamt TCHF 50 in Rechnung (inkl. Spesen und exkl. MWST).

## Impressum

### Herausgeberin

UPK Basel

### Redaktion

Pascale Hofmeier und Liselotte Dolder, Kommunikation und Marketing

### Autoren

Olivier Joliat, Pieter Poldervaart, Yvonne Kiefer-Glomme

### Bilder

Nils Fisch (S. 6, 9, 14–16, 22, 23), Valérie Chételat (S. 11, 13, 19, 20, 24, 25), Gilgia Godenzi (S. 30)

### Konzept und Gestaltung

Scholtysik

### Druck

Gremper AG

Dieser Bericht ist im Internet erhältlich auf: [www.upk.ch/jahresberichte](http://www.upk.ch/jahresberichte)

